



Politische Gremien leben vom Austausch: Informationen müssen verständlich vermittelt, Entscheidungen vorbereitet und unterschiedliche Perspektiven zusammengeführt werden. Gerade in der Kommunalpolitik treffen dabei Fachwissen, Ehrenamt und Zeitdruck aufeinander. Gute Kommunikation ist deshalb gerade hier kein „Nice-to-have“, sondern eine Grundvoraussetzung für funktionierende Gremienarbeit. Vier einfache, aber wirkungsvolle Tipps helfen dabei.

1. Sei prägnant – weniger ist mehr

In politischen Sitzungen ist Zeit knapp. Lange Schachtelsätze, Detailüberfrachtung oder endlose Hintergrundausführungen erschweren Entscheidungen. Prägnante Kommunikation bedeutet: kurze Sätze, klare Struktur (das Wichtigste zu Beginn und zum Schluss), ein Gedanke pro Aussage und höchstens 1 Folie pro 5 Minuten!

Hilfreich ist die Leitfrage: *Was muss das Gremium jetzt wirklich wissen, um entscheiden zu können?* Alles andere kann – wenn nötig – schriftlich nachgereicht werden. Wer prägnant spricht, wird besser verstanden und ernster genommen.

2. Sei verständlich – Fachwissen übersetzen

Nicht alle Mitglieder eines Gremiums haben denselben fachlichen Hintergrund. Gute Kommunikation zeigt sich darin, komplexe Inhalte so aufzubereiten, dass sie auch ohne Spezialwissen nachvollziehbar sind.

Beispiele, Vergleiche oder einfache Modelle helfen enorm: Ein Haushaltsproblem lässt sich oft besser mit einem privaten Haushaltsvergleich erklären als mit Tabellen. Verständlichkeit ist kein Zeichen von Vereinfachung, sondern von Kompetenz.

3. Sei verständnisvoll – Lokalpolitik mitdenken

Kommunalpolitikerinnen und -politiker arbeiten häufig ehrenamtlich, neben Beruf und Familie. Sie müssen viele Themen in kurzer Zeit erfassen und vertreten zugleich die Interessen ihrer Wähler und nicht zuletzt auch ihrer Partei.

Verständnisvoll zu kommunizieren heißt, diese Rahmenbedingungen anzuerkennen: Geduld bei Rückfragen, Respekt vor politischen Abwägungen und Sensibilität für öffentliche Wirkung. Wer die Logik der Lokalpolitik versteht, kommuniziert zielgerichteter – und konfliktärmer.

4. Sei ehrlich – nicht alles sagen, aber nichts Falsches

Transparenz ist wichtig, aber nicht jede Information muss zu jedem Zeitpunkt geteilt werden. Ehrliche Kommunikation bedeutet deshalb nicht Vollständigkeit um jeden Preis, sondern Verlässlichkeit.

Was gesagt wird, muss stimmen. Unsicherheiten sollten benannt, Prognosen als solche gekennzeichnet werden. Vertrauen entsteht nicht durch perfekte Antworten, sondern durch Glaubwürdigkeit. Ein ehrliches „Das prüfen wir noch“ ist besser als eine schnelle, aber falsche Aussage. Nie sollten Sie bewusst und wissentlich die Unwahrheit sagen!

Gute Kommunikation in politischen Gremien ist klar, verständlich, respektvoll und ehrlich. Wer diese vier Prinzipien beherzigt, erleichtert nicht nur politisches Entscheiden, sondern stärkt auch die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Politik – und damit letztlich unsere kommunale Demokratie.